

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Urprung, Kirchberg, Gelbach, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Briefgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäftsstellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Zweigspaltene Zeile im amtlichen Teil 3 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei sofortiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unerlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 55. Fernsprecher Nr. 151. Sonnabend, den 7. März 1914. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 41. Jahrgang

Städtischer Fischmarkt im Rathaus

für alle hiesigen Einwohner Sonnabend, den 7. März 1914, von vormittags 8 Uhr ab. Es werden verkauft: Heringe à Pfd. 12 Pfg., Seelachs und Kabeljau à Pfd. 18 Pfg., Seeaal und Steinforellen à Pfd. 20 Pfg., Rotzungen à Pfd. 33 Pfg.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser an der Nordsee.
Der Kaiser besichtigte am Donnerstag die neue Torpedowerkstatt am Ems-Jadelaan und wohnte dem Ausdocken des Linienkreuzers „Pofen“ bei, dann stattete er der Turbinenwerkstatt der Wilhelmshaven: Werft einen Besuch ab. Das schöne Wetter, das die ersten Tage des Nordsee-Aufenthalts begünstigte, ist jetzt stürmischer. Weiter mit schwerem Seegang geworden.

Der Reichskanzler
empfangt den Präsidenten des Deutschen Handels-tages, Reichstagspräsidenten Kämpf, und den Generalsekretär des Handelsrates Dr. Seibert. Es handelte sich dabei zweifellos um die Erörterung von Handelsvertragsfragen, die den russischen Handelsvertretungen neuerdings Anlaß zu Unfreundlichkeiten gegen Deutschland bieten.

Zum Tode des Kardinals Kopp.
Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, daß anläßlich des Ablebens des Kardinalbischofs Dr. von Kopp bei dem Domkapitel und dem Weihbischof Dr. Augustin in Troppau zahlreiche Beileids-telegramme einliefen, u. a. solche vom Kaiser aus Wilhelmshaven, von der Kaiserin, von Kaiser Franz Josef aus Schönbrunn. Der König von Sachsen richtete an den Weihbischof folgendes Telegramm: „Tieferschüttert über den Tod des Kardinalbischofs Dr. von Kopp spreche ich der Diözese Breslau mein aufrichtigstes Beileid an dem ich Ihre Verluste aus Friedrich August, König von Sachsen.“ Das Telegramm an das Breslauer Domkapitel des Königs von Sachsen lautet: „Ich spreche dem Domkapitel an dem ich Ihre Verluste durch den Tod des Kardinalbischofs Dr. von Kopp mein herzlichstes Beileid aus Friedrich August.“ — Außerdem sind Beileids-telegramme eingelaufen von Prinzessin Mathilde von Sachsen und vielen anderen.

Kein Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers.
Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer oder einer Erschlitterung seiner Stellung ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in jeder Beziehung frei erfunden.

Wegen Verleumdung des deutschen Kronprinzen
in einem Artikel „Wilsch der Welt“ wurde in Berlin gegen den Redakteur Leuf verhandelt. In der Verhandlung wurde von der Verteidigung und von dem Angeklagten die Ladung des Obersten v. Reuter beantragt mit der Begründung, daß die Aussage des Obersten v. Reuter darüber, ob der Kronprinz Telegramme an ihn gerichtet hat, und welchen Inhalt diese Telegramme hatten, für die Beurteilung der vorliegenden Strafsache von Wichtigkeit sei. Leuf wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte, verantwortlicher Redakteur Scholz, wurde freigesprochen.

Die Kommission für die Sonntagsruhe
beschloß, in allen Gemeinden für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Waaren und Konditorwaren feilgehalten werden, eine Beschäftigung bis zu sechs Stunden, für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Milch- und Molkeerzeugnisse oder Fische, Fleisch und Fleischwaren feilgehalten werden, eine solche bis zu drei Stunden an Sonn- und Festtagen zuzulassen. An den ersten Feiertagen der drei großen Feste sowie am Karfreitag und Fronleichnamstag, wo diese als Festtage anerkannt sind, dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter überhaupt nicht, an den zweiten Feiertagen, am Neujahrs- und Himmelfahrtstage nur so weit beschäftigt werden, als Ausnahmen zugelassen sind.

Die Wirkungen des Generalpardon
werden in Meldungen aus den verschiedensten Städten des Reiches nach wie vor als sehr günstig bezeichnet. So soll sich der Steuerertrag

des Kreises Alfeld a. d. Leine um 3,5, der des Kreises Nienburg sogar um 11 Millionen Mark gegen den bisherigen Stand erhöht haben. Der preussische Finanzminister erklärte dieser Tage bekanntlich alle Meldungen über derartige günstige Wirkungen des Generalpardon für falsch und bemerkte, daß die zuständigen Behörden dem Ergebnis mit ernster Sorge entgegensehen.

Opfer für Zubern.
Infolge der fortgesetzten Aufregungen wegen Zubern ist die Frau des Oberst v. Reuter an einem bedenklichen Herzleiden erkrankt und befindet sich in Frankfurt a. O. in dauernder ärztlicher Behandlung. Auch die Tochter des Obersten, die als Lehrerin in Schwerin angestellt ist, erlitt einen schweren Nervenanzfall, der ihr für längere Zeit die Ausübung ihres Berufs unmöglich macht. — Die Zigarrenhändlerin Frau Wm. Coers in Zubern, die im Straßburger Prozeß die unerhöhten Beschimpfungen der Offiziere wahrheitsgetreu geschildert hatte, wird fortgesetzt von der Zubern Bevölkerung boykottiert. Trotzdem die Frau durch Aufträge aus dem Reich unterstützt wird, hat sie doch schwer um ihre Existenz zu kämpfen.

Kriegsgerichtliche Verurteilung.
Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, verurteilte das Kriegsgericht der 11. Division den Trainoldaten Paul Frommel vom 6. Trainbataillon in Breslau wegen Verrates militärischer Geheimnisse, Unterschlagung, Diebstahls und Fahnenflucht zur Entfernung aus dem Heere, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht während 5 Jahren. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auch die Urteilsbegründung war geheim.

Erhöhung der Deutschenmorde in der Südee.
Ein Landungskorps des Kreuzers „Rormoran“ führt in Gemeinschaft mit der Polizeitruppe von Kreta zurzeit eine Strafexpedition gegen die Süde-Insulaner aus, die sich bekanntlich in letzter Zeit verschiedene Deutschenmorde hatten zuschulden kommen lassen.

Eine Tumultszene
gab es wieder in der ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Die Tschechen übten ohrenverletzendes Lärm, um das Zustandekommen einer geordneten Tagung zu verhindern, was auch gelang. Die Abgeordneten hielten den Tschechen die Verfehlungen ihres Führers Dr. Karl Svoboda vor. Von Svoboda ist bekannt geworden, daß er gegen ein Monatsgehalt von 800 Kronen und gegen Sonderbezüge bei mehreren Gelegenheiten der Prager Polizeiverwaltung als Spitzel gedient habe, um sich über die Vorgänge im tschechischen Parteilager zu informieren.

Die Ankunft des albanischen Fürstenpaares in Durazzo.
Am heutigen Freitag hält das Fürstenpaar Wilhelm zu Wied seinen feierlichen Einzug in die albanische Hauptstadt Durazzo, dessen Straßen reich mit Girlanden und Fahnen in den Landesfarben geschmückt und in dem mehrere städtische Ehrenportale errichtet sind. Die Einweihung der städtischen Familie in Triest gestaltete sich bei herrlichem Wetter zu einem großartigen Volksfest. Die im Hafen versammelten österreichischen und die fremden Kriegsschiffe hatten Flaggengala angelegt und begrüßten das Fürstenpaar bei dessen Anmarsch auf dem Bahnhof mit einem Salut von 21 Schüssen. Einen gleichen Salut feierte auch die Strandbatterie ab. Als der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik der Grenzpompagnie die albanische Nationalhymne. Fürst Wilhelm, der die neue albanische Uniform angelegt hatte, und die Fürstin zu Wied wur-

den vom Statthalter Prinzen zu Hohenlohe, von den Kommandanten der Kriegsschiffe, darunter dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Breslau“, Baron v. Reuter, und den Vertretern der albanischen Kolonie ehrfurchtvoll begrüßt. Auf der österreichischen Kriegsschiffen eskortiert wurde, ging es dann hinab nach Durazzo.

Auflösung des schwedischen Reichstages.
In beiden Kammern des schwedischen Reichstages wurde folgendes Schreiben des Königs Gustav verlesen: „Da ich aus der Sorge für die Sicherheit des Reiches heraus, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, dem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wann der Reichstag aufs neue zusammentreten soll.“

Rußlands Rätungen.
Während Petersburger Blätter behaupten, der bekannte Artikel der „Köln. Ztg.“ über deutschfeindliche Rätungen Russlands habe nur den Zweck gehabt, Rußland zu zwingen, seine militärischen Maßnahmen an der Westgrenze in Berlin zu erklären, heißt es in Berliner amtlichen Kreisen, die russische Regierung werde den Artikel zum Gegenstand einer diplomatischen Anfrage bei der deutschen Reichsregierung machen. Die selbstverständliche Antwort auf eine solche Frage würde wahrheitsgemäß da in lauten, daß der Artikel die private Arbeit des Petersburger Vertreters der „Köln. Ztg.“, eines temperamentvollen früheren Offiziers, gewesen sei und die deutsche Diplomatie daran keinen Anteil habe. Die Tatsache, daß Rußland auf Frankreichs Wunsch die seit dem japanischen Kriege militärisch schwach belebten westlichen Gebiete des Reiches stark mit Truppen besetzt, ist seit Jahr und Tag bekannt. Sinter die weitere Meldung aber, daß die deutschfeindliche Großfürstenpartei im Bunde mit der panlawistischen Hofamarilla den Zar bestimmen werde, den Oesterreich-Ungarn aich feindlich gefinnenden bisherigen Gesandten in Serbien, Hartwig, als Nachfolger Casanows zum Minister des Auswärtigen zu ernennen, darf man zweifellos ein dickes Fragezeichen machen. So schwach wird der Zar, der von der Notwendigkeit der Friedenserhaltung für Rußland tief überzeugt ist, nicht sein. Ein Ministerium Hartwig aber wäre der Krieg.

Die Meldung von dem bevorstehenden Ersatz des deutschen Votschafters in Petersburg, Grafen v. Pourtales, ist unbegründet. Falch ist auch die Angabe, daß der deutsche Militärattache, Graf v. Dohna-Schlobitten, Petersburg infolge von Verstimung wegen der deutschen Militärmission in Konstantinopel verlassen. — Der russische Finanzminister ließ die Angaben des kölnischen Zeitungsartikels, die auf die Wörtern höchst ungünstig eingewirkt hatten, für falsch erklären. Die russische Regierung hat bisher geschwiegen.

Die Ausweisung der südafrikanischen Arbeiterführer bekräftigt.
In der gestrigen Sitzung des südafrikanischen Parlaments übten die Vertreter der Arbeiterpartei bei der Weiterberatung der Indemnitätsgesetz-Obstruktion, indem sie bei jedem der deportierten Arbeiterführer gesondert die Zurücknahme des Ausweisungsbefehles beantragten, in welchem die Deportierten als unerwünschte Elemente bezeichnet werden. Alle Anträge wurden abgelehnt und der gesamte Ausweisungsbefehl nach 24stündiger ununterbrochener Sitzung angenommen.

Sächsischer Landtag.
Erste Kammer.
22. Sitzung vom 5. März.
Dr. v. Frege-Beckien beantragt zuerst, als zweite Rate zum zweigleisigen Ausbau der Strecke Painsdorf-Schönb.-Liebertswitz und Erweiterung des Bahnhofes Liebert-

wolwitz 510 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Es wurde demgemäß beschlossen. Kommerzienrat Dr. Reinde beantragt weiter bei Porzellanmanufaktur Meissen die Einräumen mit 2 294 000 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 2 020 500 Mk. zu bewilligen.

Finanzminister v. Seydewitz bemerkt dazu, daß die Klagen über lange Lieferfristen nur teilweise zurechtgegangen sind. Das Personal und die Arbeitsplätze sind ständig erweitert worden und die Leitung der Manufaktur hat eine Neuordnung des Bestellungenwesens eingeführt. Dadurch ist es möglich, die meisten Bestellungen in 4 bis 6 Wochen auszuführen. Leider macht die ungeheure Menge der Artikel nicht jede Nachbestellung in kürzester Frist möglich. Privatfabriken arbeiten nur mit einigen hundert Modellen, und Nachbestellungen werden dort nach einigen Jahren überhaupt nicht mehr ausgeführt. In gangbaren Artikeln hält die Manufaktur stets ein größeres Lager, aber auch die gangbaren Sachen wechseln. Die Behauptung, daß die Hauptlager viele Ladungen enthalten, ist nicht richtig. Viele Stücke haben hohen künstlerischen Wert, dienen zur Ausschmückung der Verkaufsräume und es wäre schade, sie nur der Räumung der Bestände wegen zu verschleudern. Wenn Stände und Publikum weiter der Manufaktur ihr Wohlwollen entgegenbringen, so werden wir auch weiterhin Freude an diesem Institut erleben.

Das Kapitel fand darauf Genehmigung. Zur Erweiterung des Bahnhofes Flöha wurden als erste Rate 400 000 Mk. bewilligt. Eine Petition des Stadtrats von Annaberg wurde, soweit sie die Fortführung der Bahn bis zur Gersdorfer Straße betraf, der Regierung zur Ermägung überwiesen. Ansprache der Gemeinden Königswald, Gersdorf und Wildenau wurden als erledigt erklärt. Die Summe von 349 000 Mark zur Herstellung eines 5. Gleises der Linie Leipzig-Dorf zwischen Dörsch und Gashwitz wurde ebenfalls bewilligt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 12. März, vormittags 12 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen und Petitionen.

Zweite Kammer.
56. Sitzung vom 5. März.
Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung nach 3 Uhr bei schwach belehtem Hause und mäßig besuchten Tribünen.

Abg. Dr. Rietzhammer (nat.) berichtet für die Finanzdeputation B, und beantragt, zur Vermehrung der Lokomotiven und Tender 6 273 000 Mark, zur Vermehrung der Personen- und Güterwagen 20 726 000 Mark zu bewilligen.

Finanzminister von Seydewitz gibt einige Erläuterungen zu den Neuananschaffungen. Die Zahl der geforderten Lokomotiven sei diesmal besonders hoch, weil einige als zu alt hätten austangiert werden müssen. Daß die älteren Lokomotiven wirtschaftlich schlechter seien als die neuen, könne nicht zugegeben werden. Sie seien noch immer da zu verwenden, wo die neueren für den Oberbau zu schwer seien. Die Regierung werde fortgesetzt bemüht sein, die Verhältnisse auf den Nebenbahnen zu verbessern; an eine völlige Gleichstellung der Nebenbahnen mit den Hauptbahnen sei natürlich nicht zu denken.

Abg. Singer (nat.) bringt einige Beschwerden über Holzwagen im Verkehr mit Bayern vor. Die guten sächsischen Wagen liefen für den Staatswagenverband außerhalb Sachsens, und in Sachsen müßte man sich mit mangelhaften Wagen anderer Staaten behelfen. Wenn man auf den Schmalpurbahnen zum 1. Mai die 2. Klasse wegfallen lasse, so möchte man wenigstens Frauenabteile einrichten.

Abg. Biener (Ref.) wünscht, daß die großen Lieferungsverträge möglichst bald hinausgegeben werden, damit Arbeiterentlassungen vermieden werden.

Finanzminister v. Seydewitz sagt dies